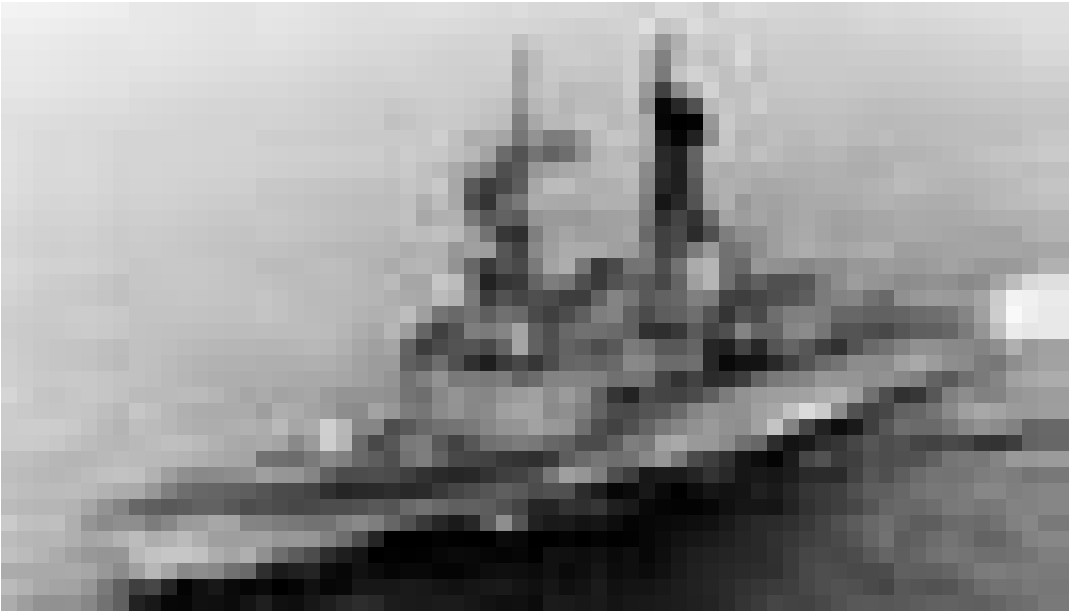


USA-CHINA

Der neue strategische Rivale



Der "Kidd-class"-Zerstörer USS Chandler. Kriegsschiffe gleichen Typs wollen die USA an Taiwan verkaufen. (Foto: EPA)

George Bush ändert den China-Kurs der USA. Mit dem grünen Licht für den Waffendeal mit Taiwan versucht er, verschiedene Interessengruppen zufriedenzustellen. Die militärischen Hardliner jubeln.

Max Böhnel ist freier Journalist und lebt in New York. Von dort berichtet er regelmäßig für die WOXX, zuletzt im Februar 2001 über den Ausgang der Präsidentschaftswahlen.

Wieder einmal haben die USA gegenüber dem "Reich der Mitte" Öl ins Feuer gegossen: Taiwan, das China als Teil seines nationalen Territoriums und potentielle Separatistenhochburg betrachtet, wird US-amerikanische Waffen im Umfang von schätzungsweise vier Milliarden Dollar erhalten. Nach der Bombardierung der chinesischen Botschaft in Belgrad während des Jugoslawienkrieges - nur mühsam und im Lauf von mehreren Monaten von der Clinton-Regierung repariert - und der Affäre um das US-Spionageflugzeug im südchinesischen Meer befinden sich die Beziehungen Washingtons zu Peking auf dem Tiefpunkt.

Aus Nein wird Ja

Dennoch stimmte Präsident Bush vergangene Woche dem größten Waffenverkauf an Taiwan seit einem Jahrzehnt zu. In den kommenden Jahren werden die USA vier Zerstörer der "Kidd"-Klasse, 12 Anti-U-Boot-Flugzeuge, acht Diesel-getriebene U-Boote sowie Minensuchhubschrauber und Amphibienfahrzeuge nach Taiwan liefern. Vorläufig von der taiwanesischen Einkaufsliste strich die US-Regierung jedoch das Aegis-Radarsystem, das von China als Bedrohung seiner nationalen Sicherheit angesehen wird. Aegis kann bis zu 100 feindliche Flugzeuge und Raketen gleichzeitig erfassen. Es soll jedoch laut Weißem Haus im Jahr 2010 an Taiwan geliefert werden.

Mit seinem grünen Licht für den Waffendeal versucht Präsident Bush den Widerspruch zwischen zwei mächtigen Interessengruppen auszubalancieren: Er will es sich mit China und damit mit der Fraktion, die mit China groß ins Geschäft kommen will, nicht vollends verderben,

und hat deshalb das Aegis-Projekt verschoben. Mit der Lieferung des restlichen Kriegsmaterials kommt er andererseits den Interessen des militärisch-industriellen Komplexes sowie der ideologischen Hardliner in den USA nach. Die Kritik kam jedoch prompt aus den Reihen derjenigen, die China als kommunistische Bedrohung und Taiwan als Musterdemokratie nach amerikanischem Vorbild ansehen. Das Aegis-System sei für Taiwan überlebensnotwendig und Bush sei eingeknickt, hieß es bei den Taiwan-Lobbyisten, die sich sowohl im Lager der Demokraten als auch der Republikaner aufhalten.

Amerikanische Vorgängerregierungen hatten vor allem U-Boot-Lieferungen an Taiwan ein klares Nein erteilt, weil diese als Angriffswaffen eingestuft wurden. Damit wären die auf Taiwan bezogenen Abkommen mit Peking gebrochen worden. Die USA bauen heute allerdings keine Dieselgetriebenen U-Boote mehr und sind deshalb auf die Kooperation ihrer Alliierten angewiesen: Deutschland oder die Niederlande. Mit einem Ja oder Nein aus Berlin und Den Haag könnte sich also entscheiden, ob die Beziehungen zu China tatsächlich "am Scheideweg stehen", wie es in US-Medien einhellig hieß. Aus Berlin kam allerdings schon ein entschiedenes "Nein".

In den USA trifft Bushs neue Taiwan-Linie jedoch auf große Zustimmung: Der notorische China-Gegner und Isolationspolitiker Jesse Helms etwa begrüßte die Entscheidung des Präsidenten. Helms ist seit Jahren der Vorsitzende des Senat-Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten. Voller Lob war ebenfalls Senator John Warner, der den Armeeausschuss leitet, angesichts der zu liefernden Zer-

störer. Oberster China-Hardliner in der Bush-Regierung ist der stellvertretende Verteidigungsminister Paul Wolfowitz, der bereits im Außenministerium der Reagan-Regierung tätig war. China gilt in seiner Fraktion als "strategischer Gegenwettbewerber" und wachsende regionale Großmacht, die amerikanischen Interessen zuwiderläuft.

Schluss mit der strategischen Zweideutigkeit

Wolfowitz zweifelte in einem Interview die bisher gültige Politik der "strategischen Zweideutigkeit" an, mit der die USA dem Interessenausgleich zwischen China und Taiwan Priorität einräumten: Aufrüstung Taiwans mit Defensivwaffen, aber keine Unabhängigkeit der Insel. China soll andererseits von "unüberlegten Handlungen", etwa Drohgebärden gegenüber Taiwan abgehalten werden. Erklärt Taiwan seine Unabhängigkeit, so wäre das für China ein Grund zum Angriff.

Auf der pragmatischeren Seite stehen in der Washingtoner Republikaner-Riege Beamte des Außenministeriums und China-Politiker aus alten Tagen wie der ehemalige Sicherheitsberater Brent Scowcroft und Ex-Außenminister Henry Kissinger. Ihnen ist es nicht gelungen, die auf den relativen Ausgleich bedachte Linie der Vergangenheit durchzusetzen. Bush hatte bereits im Wahlkampf mit der gültigen Linie gebrochen und der Clintonschen Auffassung eines China als "strategischem Partner" seine Position des "strategischen Rivalen" entgegengehalten.

In dasselbe Horn blies der Präsident in einem Interview mit dem Fernsehsender ABC, das viel Aufsehen erregte. Die USA seien verpflichtet, Taiwan "mit allem, was dazu nötig ist", zu verteidigen, plusterte Bush sich auf. Die Umsetzung dieser Worte hätte einen dramatischen Bruch mit Washingtons China-Politik und einen Blanko-Scheck für Taiwan bedeutet. Nach Kritik aus den eigenen Reihen zog Bush seine ursprüngliche Aussage zurück und sendete über den Fernsehsender CNN die Botschaft nach Peking: Washington werde sich keineswegs eindeutig von Peking ab- und Taipeh zuwenden. Die USA stünden vielmehr weiterhin zu ihrer "Ein-China-Politik" und lehnten eine taiwanesishe Unabhängigkeit ab, betonte er.

Daraufhin glätteten sich die Wogen auf beiden Seiten des Pazifiks wieder. Doch dass die Sturmwarnungen zur Zeit ausbleiben, ist kein Dauerzustand. Die Lunte brennt weiter, dafür wird die rechte Bush-Regierung zweifellos Sorge tragen.

Max Böhnel, New York

Avis

Ministère de l'Education Nationale de la Formation Professionnelle et des Sports

Poste vacant

Il est porté à la connaissance des intéressé(e)s que le Ministère de l'Education Nationale, de la Formation Professionnelle et des Sports se propose d'engager avec effet immédiat

1 employé de bureau (m/f) de la carrière C, à tâche partielle de 20 heures par semaine et à durée déterminée.

Les candidats âgés de 18 ans au moins et de 40 ans au plus présenteront leur candidature pour le 18 mai 2001 du plus tard à Madame la Directrice adjointe du Lycée technique pour professions de santé, Centre de formation Ettelbruck, ancienne maison Feiereisen, Place Saint Michel, L-7556 Mersch, accompagnée des pièces suivantes:

- 1) un extrait de l'acte de naissance
- 2) un certificat de nationalité
- 3) un extrait récent du casier judiciaire
- 4) les certificats et diplômes attestant qu'ils ont accompli avec succès cinq années d'études dans l'enseignement public luxembourgeois soit dans l'enseignement secondaire soit dans l'enseignement secondaire technique - division de la formation administrative et commerciale ou division de l'apprentissage commercial ou bien présenter un certificat sanctionnant des études reconnues équivalentes par le ministre de l'Education Nationale
- 5) une notice biographique

Pour tout renseignement supplémentaire, veuillez vous adresser au secrétariat du Lycée technique pour professions de santé, Centre de formation Ettelbruck.

Avis

ISERP

Admission à l'ISERP pour l'année académique 2001/2002

En vue de leur admission à l'ISERP pour l'année académique 2001/2002, les candidats sont priés d'envoyer leur demande accompagnée des pièces requises à l'Institut Supérieur d'Etudes et de Recherches Pédagogiques. Boîte Postale 2, L-7201 Walferdange au plus tard pour le 6 juin 2001. Passé ce délai plus aucune candidature ne pourra être prise en considération pour la rentrée 2001/2002. Les formulaires d'inscription sont à retirer à l'ISERP à Walferdange.

Pour l'année 2001/2002, l'admission se fera sur la base des résultats obtenus lors de l'examen pour l'obtention du diplôme de fin d'études secondaires ou fins d'études secondaires techniques luxembourgeois ou d'un diplôme de fin d'études secondaires étranger reconnu équivalent par la législation et la réglementation luxembourgeoises.

Conformément au règlement grand-ducal du 9 mai 1996, les candidats doivent en outre se soumettre à des épreuves préliminaires écrites, visant à vérifier la connaissance des trois langues usuelles du pays: le luxembourgeois, le français et l'allemand. Ces épreuves auront lieu le 6 juillet 2001 à l'ISERP selon un horaire qui sera communiqué aux candidats.

Ministere des Travaux Publics

Administration des Ponts et Chaussées

Division centrale de la Voirie

Avis d'adjudication

Le **mercredi 23 mai 2001 à 10.30 heures**, il sera procédé au bâtiment des Ponts et Chaussées à Luxembourg, 26, rue N. Adames à l'ouverture de la soumission relative à

"Route du Nord au Plateau de Kirchberg"

Fourniture de tuyaux en acier DN 300mm

Volume des travaux:

tuyaux en acier DN 300-PN25 (PP3mm) 2700 mètres
tuyaux en acier DN 300-PN25 (PP6mm) 600 mètres
tuyaux en acier DN 300-PN25 (sans) 120 mètres

Début prévisible de la fourniture:

début septembre 2001

Les documents sont à la disposition des intéressés audit bâtiment les jours ouvrables de 8 à 12 heures à partir du 2 mai 2001.

Il ne sera procédé à aucun envoi des documents.

Les offres sont à remettre avant les jour et heure respectifs à Monsieur l'ingénieur première classe, 20, rue Nicolas Adames à Luxembourg ou à la B.P. 20 / L- 2010 Luxembourg, conformément aux stipulations du cahier général des charges du 2.1.1989 portant institution d'un cahier des charges applicables aux marchés publics de travaux et de fournitures de l'Etat.

Luxembourg, le 25 avril 2001
La Ministre des Travaux Publics
Erna Hennicot-Schoepges